

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35. Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wllh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 103 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 20. Dezember 1924 Depechen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg

Politische Nachrichten

Die neue Regierung, die ja nun einmal notwendig ist, nachdem die bisherige zurückgetreten, kommt anscheinend schwer zustande, weil das Zentrum in einer Rechtsregierung nicht mitmachen will, die Deutsche Volkspartei aber anderseits in eine Linksregierung nicht eintritt. Nachdem nun der bisherige Außenminister Stresemann die Kabinettsbildung wegen dieser Hindernisse abgelehnt, ist jetzt der seitherige Kanzler: Dr. Marx damit beauftragt. Ob er Glück haben wird, steht noch dahin.

Preußens Regierungsbildung. Der Präsident des preussischen Landtags, Leiner, ist in Berlin eingetroffen, um die Entscheidung für die Neuwahl der preussischen Staatsregierung vorzubereiten. Bekanntlich erfolgt in Preußen die Wahl der Staatsregierung durch das Plenum des Landtages. Die sozialdemokratischen und demokratischen Minister haben den Vorschlag der volksparteilichen Minister, vor Zusammentritt des Landtages den Rücktrittsbefehl zu fassen, abgelehnt.

Die Kölner Zone. Daß sich bei den Londoner Unterhandlungen über die Ausführung des Damesgutachten die deutschen Vertreter von den Engländern und Franzosen gründlich haben einseifen lassen, zeigt sich jetzt schon, wenige Monate nach Inkrafttreten der betreffenden Besetze. Wie einst beim Versailler Vertrag, so ertönte auch diesmal der Ruf von links: „Unterzeichnen!“, angeblich deshalb, daß unsere deutschen Brüder an Ruhr und Rhein befreit würden. Und was erleben wir jetzt? Die Franzosen ziehen nicht aus dem Ruhrgebiet, die Engländer räumen nicht die Kölner Zone — es gefällt ihnen dort noch immer sehr gut, zumal der Spaß ihnen nichts kostet, denn Deutschland bezahlt ja alles. Die Franzosen haben zwar einige kleine Ortschaften geräumt, ihre Hauptbesatzung aber sitzt in den Industriezentren fest und läßt sich dort gutgehen. Die deutschen Vertreter haben i. Z. den Versprechungen des englischen Premiers Mac Donal und des Franzosen Herriot geglaubt, aber nach wenigen Wochen schon hatte Mac Donal nichts mehr zu sagen und Herriot vermag sich gegen den französischen Nationalismus nicht durchzusetzen — er ist erkrankt. Den Reinfall bezahlt das deutsche Volk.

Eine Einladung Deutschlands? Deutschland hat, wie der „New York Herald“ aus Genf meldet, eine Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der internationalen Konferenz angenommen, die im Mai zur Prüfung der Frage der Waffen- und Munitionstransportkontrolle zusammentreten wird.

Ein amerikanischer Kredit. Dem geschäftsführenden Präsidial-Mitglied des bayerischen Industriellen-Verbandes Dr. Kuhlo wurde gelegentlich seiner amerikanischen Reise von einem Konsortium ein Kredit von 30 Millionen Dollars für die bayrische Industrie eingeräumt. Da die bayrische Großindustrie, der der ausländische Kapitalmarkt leichter zugänglich ist, auf diese Kredite weniger angewiesen zu sein scheint, so sollen sie in erster Linie den kleineren und mittleren Betrieben, und zwar in Höhe der ihnen durch das Dames-Gesetz auferlegten Lasten, zur Verfügung gestellt werden. Die Kredite werden dinglich sichergestellt und

unter Bedingungen gegeben, die eine nutzbringende Tätigkeit ermöglichen.

Der Prozeß in Magdeburg, den der Reichspräsident Ebert gegen den Stahlfurter Schriftleiter Rothardt führen läßt, geht seinem Ende entgegen. Die Ergebnisse der einzelnen Verhandlungstage schwankten bald nach der einen, bald nach der anderen Seite, sodaß sich eine Vorherfrage über das Endergebnis kaum machen ließ. Alle Freunde des Klägers, die wie er als sog. Revolutionsgewinnler jetzt hoch zu Ross sitzen, gaben sich alle Mühe, die Weste des Reichspräsidenten vor Flecken zu schützen; jedoch auch der Angeklagte hatte Pulver zum Verschleßen und als schließlich doch das Zünglein der Waage sich zu seinen Ungunsten zu senken schien, da erschien plötzlich und ungerufen aus Dortmund ein wichtiger Zeuge, ein schlichter Arbeiter, dem sein Gewissen sagte: „Recht muß Recht bleiben“. Dieser Mann schilderte nun unter seinem Eide den wirklichen Hergang in der Treptower Versammlung der streikenden Munitionsarbeiter und die Rolle, die der damalige Parteiführer Ebert dabei spielte. Die Auslagen sind durchaus nicht dazu angetan, den Angeklagten ins Unrecht zu setzen. Wie auch schließlich das Urteil lauten wird, zu vermeiden wird wohl kaum sein, daß der Reichspräsident sich abbaut.

Auch belgische Schandurteile. Aus Brüssel wird gemeldet, daß dort das Kriegsgericht zwei deutsche „Kriegsverbrecher“, Dr. Diebe und einen Soldaten Hoper, in Abwesenheit zu Zuchthausstrafen verurteilt hat.

Italien. Der Prozeß gegen die Mörder Matteottis ist auf den 28. Januar anberaumt. Die Anklage lautet auf Verbrechen des Mordes und der Beseitigung eines Leichnams.

Albanien. Aus Tirana wird berichtet, daß die Aufstandsbewegung in Albanien von Serbien unterstützt werde. Die Aufständischen seien mit Geschützen, Maschinengewehren und Handgranaten bewaffnet. Der erbitterteste Kampf wird um Skutari geführt, das nach den zuletzt eingetroffenen Meldungen von den Aufständischen bereits eingenommen worden sein soll. Die Regierung macht verzweifelte Anstrengungen, um Skutari zu halten und hat die gesamte Bevölkerung unter Waffen berufen. Es ist aber nur ein Teil der christlichen Bevölkerung der Aufforderung der Regierung nachgekommen, während die muslimanische Bevölkerung sich von der Regierung fernhält. Der Innenminister hat Fanoli verlassen und sich den Aufständischen in Skutari angeschlossen. Außer ihm sind zahlreiche angesehenere Regierungsanhänger zu den Aufständischen übergetreten. Die Aufständischen werden von Ahmed Bei Zoglut geführt. Sie haben eine Reihe befestigter Plätze in Mittel-Albanien eingenommen. Die Regierungstruppen, welche von Beiram Zur geführt werden, haben sich hinter die Drina zurückgezogen. Fanoli und der Finanzminister sollen bereits aus Tirana geflohen sein.

Marokko. Das spanische Abenteuer in Marokko geht seinem Ende entgegen, ob es den Spaniern noch gelingen wird, den größten Teil seiner Truppen nach Spanien zurückzubringen, ist noch ungewiß. Jedenfalls aber kommen bereits Franzosen, Engländer und Italiener als lachende Erben und begehren jeder ein Stück des von den Spaniern geräumten Gebietes. Daß die Teilung so wertvoller Küsten-

frische reibungslos vor sich gehen wird, kann man wohl kaum erwarten. Der Völkerbund wird praktische Arbeit bekommen.

England. In der Politik spielt England von jeher mit offenen Karten, der deutsche Michel aber lernt nicht, die politischen Karten zu entziffern, er kommt über die Schafstoppfarte nicht hinaus. Englands Eintritt in den Krieg erfolgte nicht wegen des deutschen Durchmarsches durch Belgien, sondern wegen der Bedrohung seiner Industrie durch ein wirtschaftlich starkes Deutschland. Und jetzt geht es mit Frankreich durch Dick und Dünn, um das niedergeworfene Deutschland am Boden festzuhalten. Gelegentlich der deutsch-französischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag sprechen jetzt Londoner Kreise der Schwerindustrie offen aus, daß Englands Politik von dem Geschäftskreis bestimmt wird, der die eigene Industrie zu erlösen droht. Dieser Geschäftskreis wird durch die drohende deutsch-französische Verständigung erhöht. Offen wird es jetzt endlich ausgesprochen, daß Englands Schwerindustrie ein Interesse an der endgültigen Erstickung des deutschen Wettbewerbs habe.

Amerika. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat einen Unterausschuß ernannt mit dem Auftrag, wegen eventueller Abänderungen der Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika mit Staatssekretär Hughes Rücksprache zu nehmen. Die Einwendungen des Senats gegen den amerikanisch-deutschen Handelsvertrag beziehen sich besonders auf die Bestimmungen, nach denen die Vereinigten Staaten keinen Zollunterschied für die Waren machen dürfen, die auf amerikanischen Schiffen verfrachtet werden.

Aus der Umgegend

Nebra, 20. Dezember.

— **Der goldene Sonntag in Bäckereien.** Hinsichtlich der Arbeitszeit im Bäckerei- und Konditoreigewerbe am Sonntag, den 21. d. Mts. hat der Herr Regierungspräsident für den Umfang des Bezirks Merseburg genehmigt, daß an diesem Sonntage die Bäckereien und Konditoreien wie an Werktagen betrieben werden. Die Beschäftigung des einzelnen Arbeitnehmers darf jedoch nicht länger als 8 Stunden dauern, und der Betrieb darf nicht über 4 Uhr nachmittags ausgedehnt werden.

— **Bahnraub.** Aus dem Packwagen des hier morgens 6,20 Uhr eintreffenden Personenzuges sind am Freitag in Kirchscheidungen die Geldtaschen der Bahnhöfe Carsdorf, Wizenburg und Nebra gestohlen worden. Der Diebstahl geschah in dem Augenblick, als der Zugführer dem Fahrdienstleiter die Geldtasche entgegenbrachte und zu diesem Zweck für einen Augenblick den Packwagen verlassen hatte. In den drei Taschen befanden sich Dienstgelder in Höhe von rund 600 Mark. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen haben bisher zu keinem Resultat geführt.

— **Verleihung.** Die „Deutsche Ehrendekoration des Weltkrieges“ am schwarz-weißroten Ordensbande mit dem Kampfabzeichen wurde dem Justizwachmeister Hugo Günther in Nebra verliehen.

— **Weihnachtsfeier.** Am Dienstagabend fand im festlich hergerichteten Saale des Preußischen Hofes eine vom Vaterländischen Frauenverein, Ortsgruppe Nebra, veranstaltete Weihnachtsfeier statt, bei welcher 54 Frauen und 3 Männern Gaben mancherlei Art beschert werden konnten. Unter Absingung einiger Weihnachtslieder hielt Herr Pfarrer Hoyer eine zu Herzen gehende Ansprache. Sodann ergriff Frau Oberpfarrer Schwiager als Leiterin der Ortsgruppe das Wort zur Begrüßung der zahlreich Erschienenen, insbesondere auch der Mitglieder des Vereins. Sie hob hervor, wie nie die stille Liebestätigkeit des Vereins, auch in der Zeit schwerster Not, versagt habe, wie immer es sich habe ermöglichen lassen, auch in den letzten Jahren Weihnachtsgaben zu verteilen. Seit längeren Jahren sei es heute das erste Mal, wieder eine öffentliche Bescherung abzuhalten. Nach der eigentlichen Feier wurden die Bescherzten noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Bei hellem Licht-

glanz sah man wohl manchem alten Mütterchen die reinste Freude aus den Augen leuchten und vielen wird diese schlichte erhebende Feier einen Lichtblick in dieser sonst recht trüben Zeit gebracht haben.

— **„Friedericus Rex“** 3. Teil. In wundervollen Bildern erleben wir die Aufwärtsentwicklung des Schicksals dieses Königs. Wir sehen ihn in Potsdam, in seinem geliebten Sanssouci, in Gesprächen mit seinem berühmten Freunde Voltaire. Beobachten eines der berühmten Földenkonzertere und genießen imilde eine der großen Ballveranstaltungen an seinem Hofe. Ganz großartig ist vor allen Dingen die Balletszene mit der Barberina, der großen Tänzerin. Historische Dinge ziehen an uns vorüber, der Reichstag von Preßburg, auf dem Maria Theresia die Hilfe der Ungarn gegen den Preußenzönig erbittet. Dazwischen verstreut einzelne Schlachtenbilder. Bemerkenswert ist immer wieder die großartige und noble Aufmachung des Filmes. Auch in diesem Teile wirken in der Hauptrolle wieder eine Reihe unserer ersten Bühnendankstler mit. Der nun folgende Schlußteil soll der schönste sein. Er wird in dieser Woche von Freitag bis Sonntag im „Preuß. Hof“ gespielt.

— **Ausgabe neuen Hart- und Papiergeldes.** Außer den bereits umlaufenden Ein- und Dreimarkstücken sollen auch Münzen über Zwei- und Fünfmark möglichst bald in den Verkehr gegeben werden. Auch die Ausgabe des neuen Tausendmarkscheines dürfte in ungefähr 14 Tagen erfolgen.

— **Zur Aufwertung von Sparkassenguthaben.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Es wird oft angenommen, daß die Sparkassenguthaben, ähnlich, wie die Hypotheken, zu einem festen Satz nach 15 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Das trifft nicht zu. Die Höhe der Aufwertung bei Sparkassenguthaben läßt sich ebenso, wie der Zeitpunkt der Fälligkeit der aufgewerteten Sparkassenguthaben, gegenwärtig noch nicht bestimmen, sie wird aber voraussichtlich 15 Prozent in der Mehrzahl der Fälle bei weitem nicht erreichen. Anfragen an die Sparkassen, wie hoch der Aufwertungssatz bei der einzelnen Sparkasse sei, sind deshalb überflüssig, sie verursachen der Sparkassen nur zeitraubende und unnütze Arbeit. Anzumelden ist derjenige Einlagebetrag, der am 14. Februar 1924 bestanden hat. Von den Anmeldungen können auch solche Sparkasseneinlagen nicht ausgeschlossen werden, die erst während der Zeit des Währungsverfalles gemacht worden sind. Ebenso wenig können Anmeldungen wegen der geringfügigen Höhe des Betrages der Einlagen zurückgewiesen werden. Hat ein Sparer sich den Betrag seiner Einlage von einer Sparkasse auf eine andere überweisen lassen und hat ihm diese zweite Sparkasse ein neues Sparkassenbuch ausgestellt, so hat die Anmeldung nur bei der zweiten Sparkasse zu erfolgen. Als maßgebend für die Aufwertung wird der Goldmarkbetrag zur Zeit der Ueberweisung anzusehen sein. Werden Spareinlagen dagegen bei der gleichen Sparkasse und mehreren Büchern in ein Buch oder aus einem ausgeschriebenen Buch in ein neues Buch übertragen, so ist für die Berechnung des Goldmarkbetrages der Zeitpunkt der Einlagen in den alten Büchern maßgebend.

Laucha. Im nächsten Jahre werden hier folgende Märkte abgehalten: 13. Februar, Viehmarkt; 23. März, Krammarkt; 7. November, Viehmarkt; 9. November, Krammarkt.

Frankenhausen. In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember hat sich die Ehefrau des Weißgerbers Hermann Hesse, hier, Frauenstraße 24, Gulda Hesse, geb. Möller, heimlich aus ihrer Wohnung entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Da Frau Hesse nervenkrank ist, wird vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat.

Erfurt. [Raubmord.] Am 15. d. M., nachm. gegen 5 Uhr, wurde die ledige Näherin Dina Fischer, am 8. Dez. 1892 zu Bindersleben geboren und dort wohnhaft, von einem Landwirt in der Flur zwischen Jungsleben und Bindersleben tot aufgefunden. Die Tote lag mit dem

Körper in einem Bach, das Gesicht nach unten. -- In Verdacht der Täterschaft kommt ein junger Mann, der durch ein Zeitungsinserat Mitte November angeblich zum Zwecke der Heirat mit der Fischer in Verbindung getreten ist.

Erfurt. [Hinrichtung.] Nachdem das Thüringer Staatsministerium von ihrem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, wurde am Donnerstag, den 18. d. M., morgens der im Juni wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode verurteilte Arbeiter Hugo Eisfeld aus Ringleben a. Kyffh. auf dem Hofe des hiesigen Gefängnisses enthauptet. Der Mörder hatte bekanntlich seine Frau erdrosselt, die Leiche erst wochenlang hinter dem Schweinestall, dann auf dem Hausboden versteckt und als der Verwesungsgeruch zu stark wurde, sie in den sog. Solgraben geworfen.

Friedrichroda. [Ehedrama.] Unser Ort wurde am 16. d. M. in nicht geringe Aufregung versetzt. Der Fischhändler Fuldner, Friedrichstraße wohnhaft, eine stadtbekanntere Persönlichkeit, versuchte am Vormittag seine Ehefrau zu erschließen. Die Kugel ging indessen fehl und die Frau kam mit dem Leben davon. Als Fuldner dieserhalb am Mittag verhaftet werden sollte, begab er sich unter einem Vorwand in ein anderes Zimmer seiner Wohnung,

das er abschloß und sich dann erschöpf. Fuldner, der 45 Jahre alt ist und in zweiter Ehe lebte, war lebend. Es sollte ihm dieser Tage ein Bein abgenommen werden. Von seiner ersten Frau war er geschieden.

Voraussichtliches Wetter

Am 21. Dez.: Trocken mit Nebel, etwas kälter, zeitweise aufheiternd. Am 22. Dez.: teils heiter, teils neblig, vorwiegend trocken. Nacht Frost, tagsüber ziemlich angenehm. Am 23. Dez.: Ziemlich heiter mit Nebel, trocken, etwas kälter.

Kirchliche Nachrichten

Am 4. Adventssonntag, 21. Dezember:

Kollekte für die Auswandererfürsorge.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Pastor Göher.

1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Beide Gottesdienste finden im Vereinsraum des Diakonats statt.

Getauft wurde am 14. Dezember Herrm. Paul Müller.

Am Mittwoch, den 24. Dezember, abends 7 Uhr findet die diesjährige Weihnachtsmette in der Kirche statt.

ASSUM 3 R
IRINI 4 R
OKOLO 5 R
RAUCHER 6 R
NICARETTEN
ZU NICHT FÜR
WELCHE AUF AUSSTATTUNG
FÜR SONDERN
KENNER
ADLER-COMPAGNIE
A-C

Achtung!

Sonntag, den 21. Dez., nachm. 3 Uhr
 findet am **Bleichplan** mit dem bisher an
 Wirksamkeit unerreichten
Handfeuerlöschapparat „Radikal“
 eine

große Feuerlöschprobe
 statt. — Interessenten werden hiermit höflichst
 eingeladen.

Achtung!

Stadtlightspiele
Prenzlischer Hof
 Sonnabend und Sonntag,
 den 20. und 21. Dez., abends pünktlich 8 Uhr:
Fridericus Rex
Schicksalswende
 Der letzte und schönste Teil.
 Ferner:
Knoppchen kauft Porzellan.
 Wir bitten um freundlichen Zuspruch
 Die Besizer.

Achtung!

Vom 14. bis 22. Dezember veranstalte ich für sämtliche Waren

billige Ausnahme-Tage

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Ein Jeder überzeuge sich selbst!

Walter Kretzschmar,

Textil-, Strick- und Wollwaren

Achtung!

Zum Weihnachtsfest empfehle

in großer Auswahl:

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion jeder Art = Mäntel für Herren, Damen und Kinder = Große Auswahl in fertigen Kleidern, Röcken, sowie Blusen, Strickwesten und -Jackets = Warme Unterkleidung jeder Art Barchent zu Wäsche, Blusen und Kleidern, entzückende Muster = Taschentücher, Strümpfe, Hosenträger, Sockenhalter = Gute, preiswerte Anzugstoffe, von Mk. 6.— per Meter an Manchester, Stückware, verschied. Preislagen seid. und baumwoll. Schals, Sportstrümpfe = Neuheiten in Hüten und Mützen

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt.

Bis zum Feste gewähre 5% Rabatt!

Wasserweg 5 **Alfred Glade :: Nebra a. U.** Wasserweg 5



Turn-Verein Nebra

Deutsche Turnerschaft.

Am 3. Weihnachtstertag, Sonnabend, 27. Dez., findet im Saale des „Preussischen Hofes“ unser

Weihnachtsvergnügen

bestehend in

Konzert, Theater, turnerischen Vorführungen und Ball
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. statt. Anfang punkt 7 1/2 Uhr.
 Die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend laden wir hierzu freundlichst ein. Der Vorstand.

Programm

1. Frei Weg! Marsch.
2. Lustspiel-Quertüre.
3. Prolog. Gesprochen von Fr. Sch.
4. Reden von der Turnerei.
5. Freiübungen der Turnerinnen.
6. Traum des Jägers. Phantastie.

Latann
Keler Bela

Cloves

Weihnachtsglück im Försterhause.

Lebensbild in 2 Aufzügen von Rich. Matthies.

Personen:

Germann Lorenz, Förster	Herr W.	Mutter Kersten, eine alte Verwandte	Frau W.
Dorchen, seine Frau	Frau M.	Leni, Stütze	Fr. W.
Hubert, Forstleve, beider Sohn	Herr M.	Anorrig, Waldhüter	Herr M.

II.

8. Turners Wahlpruch. Lebendes Bild.
9. Elektrisches Reulenschwingen.
10. Der Schwalben Abschied. Polka für 2 Trompeten von Mayer
11. Die gute alte Zeit. Couplet von Kenter Herr F.
12. Dorcenturnen der Turnerinnen.
13. Der Tiroler und sein Lieb'. Idyll. v. Bickoff

Turnerlist.

Schwank in 1 Akt von Siegfried Philippi.

Personen:

Emil Weißbach, Fabrikant	Herr M.	Nepomuk Prächig	Herr G.
Amalie, seine Frau	Fr. Schr.	Franz } in Weißbachs Diensten	Herr B.
Else, beider Nichte	Fr. R.	Minna }	Fr. W.
Fr. Wädeke, Ingenieur	Herr Schm.		

15. Soldatenleben. Marsch v. Schmeling

Nachdem: Ball.

Preise der Plätze: Saalplatz (numeriert) 1.— M., 2. Platz 0,75 M., Galerie 0,50 M. Karten sind im Vorverkauf beim Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Metz, zu haben.

Konkursmasse-Ausverkauf

im Geschäftslokale Hugo Pflingst, Nebra, zu ermäßigten Preisen, am 21., 22. und 23. Dezember 1924. Geschäftszeit 1 1/2—6 Uhr nachmittags. Poppe, Konkursverwalter, Wieh.

Sämtliche Wassernnehmer werden hierdurch aufgefordert, das für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. fällige **Wassergeld** bis zum 10. Januar 1925 an unsere Stadtkasse zu bezahlen. Das bis dahin nicht entrichtete Wassergeld wird zwangsweise eingezogen.

Verkaufe ab Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung sowie and. Gegenstände **Breitenstr. 57** 1 Treppe.

Preislisten-Tabellen empfiehlt

W. Gauer, Kozleben.

Nebra, 19. Dez. Der Magistrat.

Photographie.

Empfehle mich zur Ausführung aller photographischen Aufnahmen jeder Art sowie Vergrößerungen nach jed. Größe zu mäßigen Preisen.

Auf Bestellung komme ins Haus. **Hugo Bach, Reinsdorf.** Telefon Amt Nebra Nr. 197.

Haarmann und Grans zum Tode verurteilt.

* **Der Haarmann-Prozess** in Hannover ist heute zu Ende gegangen. Nachdem der Staatsanwalt und die Verteidiger gesprochen, erhielten die beiden Angeklagten Haarmann und Grans das Schlusswort. Oberstaatsanwalt Dr. Wilbe hielt vorläufige und mit Ueberlegung ausgeführte Edtung und Beseitigung der Leichen im Falle Haarmann für erwiesen und beantragte Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Staatsanwalt gab noch einmal einen umfassenden Rückblick über das Vorleben Haarmanns. Danach hat Haarmann in den Jahren 1905—1918 die meiste Zeit in Untersuchungs- oder Strafhast verbracht. Der erste Mord geschah 1918. Haarmann hat dann erst 1923 seine ruchlose Tätigkeit fortgesetzt. Während zunächst zwischen einzelnen Fällen noch Monate lagen, wurden im Jahre 1924 die Abstände immer kleiner. Neun Fälle hat Haarmann bestimmt zugegeben, bei zwölf Fällen hält er es für möglich und wahrscheinlich, daß er die jungen Leute umgebracht hat, und zehn Fälle bestritt er unbedingt. Haarmann zeigt während des Plädoyers dauernd eine zum Lächeln verzogene Miene. Den Strafantrag nimmt er anscheinend gelassen entgegen. Dann folgt das Plädoyer des Verteidigers, Justizrat Benfey. Er schließt sich den Gutachten der Sachverständigen an. Der Schutz des § 51 ist dem Angeklagten nicht zuzubilligen. 21 Fälle sind von Haarmann zugegeben. In fünf Fällen bestritt Haarmann seine Schuld. Er beantragt in diesen fünf Fällen Freisprechung Haarmanns. — Am Schluß seines Plädoyers beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Wilbe gegen Grans wegen Anstiftung zum Mord in zwei Fällen Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, da der Grund der Tat Habgier sei. Wegen gewerbmäßiger und gewohnheitsmäßiger Fehlerei beantragte er eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bei evtl. Erkenennung auf Todesstrafe stellte er aber anheim, gemäß § 154 das Verfahren wegen Fehlerei vorläufig einzustellen.

Hannover, 19. Dez. Haarmann wurde wegen Mordes in 24 Fällen, Grans wegen Anstiftung zum Morde in einem Falle zum Tode, wegen Beihilfe zum Morde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Verhaftete Drahtseilattentäter.** Endlich ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, einige der Drahtseilattentäter zu verhaften, die seit längerer Zeit die Chaussees unsicher machen. Es wurden zwei Männer unter dem dringenden Verdacht verhaftet, den letzten Anschlag zwischen Genhlin und Neubornsdorf am 10. Dezember verübt zu haben. Es wurde festgestellt, daß zur Zeit des Attentats an der Stelle, an der das Drahtseil gespannt war, ein kleines Automobil hielt. Es ist gelungen, dieses Automobil zu ermitteln und die Insassen festzunehmen. Trotz des Beugnens der beiden wird die Untersuchung gegen sie fortgeführt. Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß sich in dieser Gegend eine ganze Bande dieser Straßentrüder zusammengefunden hatte. Der Schauplatz dieser Anschläge ist hauptsächlich die Chaussee Berlin—Magdeburg. Teilweise handelt es sich jedoch nicht um verbrecherische Anschläge, sondern auch vereinzelt um Vubenstreiche. So wurden vor einiger Zeit drei Schulknaben aus Genhlin dabei ertappt, als sie ein Drahtseil, welches sie von einer Telegraphenleitung abgeschnitten hatten, über die Straße spannen wollten. Weiter wurde ein Mann verhaftet, der auf derselben Chaussee mit Spitzhacke und Spaten Erdwälle aushub in der Absicht, Automobile anzuhalten und die Verunglückten auszusplündern.

* **Erdbeben in England.** In Corwen (Nord-Wales) wurde am Mittwoch um 1,22 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Einwohner flüchteten auf das freie Feld. Die Erschütterung war von unterirdischem Donner begleitet.

* **Eine Neuerung am „Los Angeles“.** New York, 17. Dez. Wenn die herannahenden schweren Winterstürme es erlauben, wird das Luftschiff „Los Angeles“ am nächsten Sonnabend einen Flug unternehmen, bei dem die neue Wassergewinnungsanlage erprobt werden soll. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, mittels dessen aus den Auspuffgasen Wasser gewonnen werden wird, sodaß der im Laufe der Fahrt durch den Brennstoffverbrauch eintretende Gewichtsverlust wieder ausgeglichen wird und es nicht nötig wird, das kostbare Heliumgas zu opfern, wenn der Auftrieb des Luftschiffes zu stark wird.

Die Reichsmark im Weihnachtsverlehr.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Unser Geld hat den großspurigen Namen „Goldmark“ abgelegt und dafür den bescheideneren Namen „Reichsmark“ angenommen. Bekanntlich hat es wahrer Wert nicht nötig, nach außen hin aufzutrompseln. — Trotzdem steht unsere heutige Reichsmark auf einem goldeneren Boden als das, was wir bisher Goldmark genannt haben. Der Name Goldmark brachte ja nur zum Ausdruck, daß der betreffende Papierschchein den Gegenwert einer bestimmten Menge Goldes verhielt. Die heutige Reichsmark ist eine Goldwährung, weil das in der Reichsbank verfügbare Gold zu ihrer Deckung bereitliegt.

Das deutsche Publikum hat auffallend schnell die traurigen Währungszeiten vergessen, die kaum überwunden waren, als wir im vorigen Jahr Weihnachten feierten. Damals war die Rentenmark wenige Wochen alt und jeder, der mehr als die anderen zu wissen behauptete, weisiagte freigeigbig den unvermeidlichen Sturz der Rentenmarkwährung spätestens für die nächsten Monate. Der Sachwertwahn spukte in unseren Köpfen noch nach. Für das Publikum wurde dies in den Preisen fühlbar, die in den Weihnachtskaufhäusern des Jahres 1923 angekündigt waren. Die Besitzer von „Sachwerten“, — und das waren ja auch die Ladeninhaber, — rechneten sich in ihren Preis immer noch die gewohnte „Ristoprämie“ ein, die in der Inflationszeit die große Rolle gespielt hatte. Wir müssen uns daran erinnern, daß am 3. Dezember 1923 der Lebenshaltungsinde 151½ Prozent des Vorkriegsstandes ausmachte, während er ein Jahr später auf wenig über 122 Prozent stand. Daß die Preise in dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft trotz der Verbilligungsaktionen der Regierung nicht niedriger sind, ist hauptsächlich durch die Teuerung von Wolle, Baumwolle, Jute und zahlreichen anderen Rohstoffen zu erklären. Da wir in einer Zeit sehr ruhiger Preisentwicklung stehen und auch der Index für die Großhandelspreise auf keine baldige erhebliche Veränderung des Preisniveaus hindeutet, wird der deutsche Käufer während des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes ohne Angst vor Uberteuerung, aber auch ohne den vorjährigen Zwang zur Ueberhaftung seine Einkäufe besorgen können. Wenn das deutsche Volk die Nerven behält und vor keinem Opfer und vor keiner Anstrengung zurücksteht, braucht es auch keine Wiederholung der vorjährigen traurigen Währungsverhältnisse zu fürchten. Besser als alle „Golddeckung“ sichert unsere Tüchtigkeit den inneren Wert der Reichsmark.

Sing-Sang fürs kleine Volk. Eine Sammlung von Kinderliedern. Bearbeitet von Leo Blech, illustriert von Elfriede Wußmann.

Sie enthält außer einem wirkungsvollen Außen- und Innentitel 23 acht- und zweifarbige Illustrationen, die in der der Künstlerin eigenen lustigen und natürlichen Auffassung den hellen Jubel der Jugend erweitern und so dazu beitragen werden, die Kinder dem leichteren Verständnis der Kinder zuzuführen. Leo Blech's Klaviersatz ist wie alles, was der Hand dieses Meisters entspringt, überaus melodisch und leicht spielbar. Das Werk, das elegant und dauerhaft gebunden, auf feinstem Papier gedruckt, hat einen Ladenpreis von Mk. 3.—. Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen oder beim Verleger Herrn Augustin, Berlin C, Gertraudenstr. 10—12

Einen
unübertrefflichen Erfolg
 sichern Ihnen die Anzeigen in den
Leipziger
Neuesten Nachrichten

der meistgelesenen Tageszeitung Deutschlands
 außerhalb Berlins.

*
 Die L. N. N. werden
 nicht nur in Mitteldeutschland, ihrem
 Hauptverbreitungsgebiet, sondern im ganzen
 Deutschen Reich und im Auslande
 viel beachtet und sind besonders stark in
 Industrie- und Handelskreisen sowie im
 kaufkräftigen Mittelstand
 verbreitet.

*
 Tagesauflage Dezember 1924: ca. 167 000

Probenummern und Preisansstellungen
 auf Verlangen kostenlos durch die
 Hauptgeschäftsstelle, Leipzig, Peterssteinweg 19.

Lesen Sie die Berliner Morgen-Zeitung

mit der illustrierten Wochenbeilage „Jede
 Woche Musik“, ausführlichem Kurzsztitel,
 interessanten Beiträgen, modern. Romanen,
 u. unterhaltenden u. belehrenden Abteilungen
monatlich für 130 Goldm.
 ausschliesslich Zustellung.

Jedem. in der Provinzstadt u. auf dem Lande sollte dieses vorzügl. Blatt neben seinem Votabstätt lesen.

Hier abtrennen, ausfüllen und der Post od. dem Briefträger übergeben

Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr — Frau

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag
1	Berlin. Morgen-Zeitung	Januar 1925	1,30

Quittung.

Obige M. sind heute richtig bezahlt.
 1924. Post-Annahme.

Inszerieren bringt Erfolg!

Alle technischen Bedarfsartikel,

wie Absperrventile, Zapfhähne, Staufferbüchsen,
 Schmierapparate, Gummi- und Hanfschläuche,
 Treibriemen, Riemenseiben, Treibriemenwags,
 Riemenverbinder, Drahtbürsten, Del- u. Schmier-
 kannen, Filz, Fuzwolle, Fuztücher, Dichtungs-
 platten, Gummipplatten, Packungen, Koffschufarbe
 usw.

sofort bezw. schnellstens und preiswert lieferbar

Georg Kammelt, Geschäft, Nebra a. U.

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel.
 Zu haben in
Apotheke Otto Stolze
 und in

allen Drogerien u. Apoth.

**Kachelöfen
 und Herde**

in großer Auswahl,
Wandbeläge
 liefert äußerst preiswert
Karl Huke, Artern
 Töpfermeister.
 Telefon 384.

Spielfarten

empfiehlt

Wilh. Sauer, Kofleben

- Fridericus-Kalender 1925 1,— M.
 - Röhlers illust. Flottenkalender 1925 1,— M.
 - Röhlers deutscher Kalender 1925 —,65 M.
 - Deutscher Hausfrauen-Kalender 1925 —,55 M.
 - Heimathkalender d. Kreises Quersfurt 1925 1,25 M.
 - Quersfurter Jahrbuch 1925 1,25 M.
 - Deutscher Volksfreund 1925 —,75 M.
 - Großtaten der Technik (Abreißkal.) 1925 2,— M.
 - Sport und Volkultur (Abreißk.) 1925 2,— M.
 - Deutscher Mädchen-Kalender (Abreißk.) 1925 1,55 M.
 - Huerbachs deutsch. Kinder-Kal. 1925, arch. 1,50 M.
- ferner Kalender für Landwirte, Sattler, Schmiede,
 Wagner, Schreiner, Jmter usw. empfiehlt

Buchhandlg. Walter Scharf.

Die billigste, reichhaltigste,
 interessanteste u. gebiegenste

**Zeitschrift für jeden
 Kleintier-Züchter**

ist und bleibt die

**illustrierte
 Tier-Börse**

Dresden-A. 1

Wettinerstraße 29

In der Tier-Börse finden
 Sie alles Wissenswerte über
 Geflügel, Hunde, Zimmer-
 vögel, Kaninchen, Ziegen,
 Schafe, Bienen, Aquarien
 usw. usw.

Abonnements bitte beim zu-
 ständig. Postamt. bestellen.
 Verlangen Sie
 Probenummer, Sie erhalten
 dieselbe gratis und franko.

Erklärli. Insertionsorgan.

Inszerate zu Original-
 preisen befreit
 die Expedition
 dieser Zeitung.

**Geißige
 Frauen**

arbeiten nach

Beyers

Handarbeits-Büchern!

- Neue Bände:
- Kunststücken II, Deden in allen
 Größen, 40 Abbildungen
- Häkel- und Strickkleidung,
 neue Modelle für Damen und
 Kinder
- Häkel-Arbeiten III, IV, Motive
 für Vorhänge, kleiner und
 größere Deden
- Kreuzstich III, neue, vielseitig
 verwendbare Muster
 je nur M. 1,50
- Ausführliche Verzeichnisse umsonst



Überall erhältlich, auch unter Nach-
 nahme vom
 Verlag Otto Beyer, Leipzig-L.

Das Leben im Bild

1924

1924

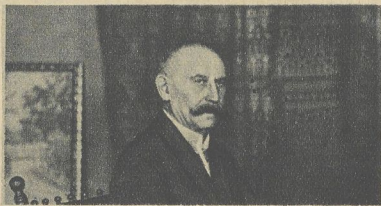
Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



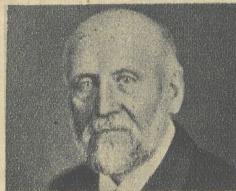
Ein Christbaum in der Hochalpen

Ein Kunstwerk der Natur: Mit Eistrifflern bedeckte Tanne am St. Moritzer See Phot. Herzberg

AK*



Kaver Scharwenka, der berühmte Musikpädagoge und Komponist, starb im Alter von fast 75 Jahren
Atlantid



Prof. Hugo von Zeetiger, Leiter der Münchener Sternwarte und Mitglied vieler europäischer Akademien, starb. Kester



Dr. Landmann wurde zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. Main ernannt
Photothek



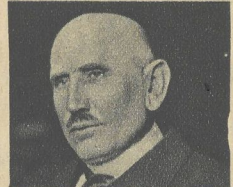
Großadmiral von Tirpitz
(Dm. B. V.)



Bekannte Köpfe aus dem neugewählten Reichstag
Scholz (D. Volkspartei)



Koch (D. Dem. P.)



Sämtl. Photos Photothek
Stegerwald (Zentrum)



Frau Dr. h. c. Mathilde Mann wurde von der Universität Kopenhagen, wo die berühmte Schriftstellerin und Übersetzerin der nordischen Literatur als Vektorin wirkt, durch Verleihung des Dokortorenstitels ehrenhalber ausgezeichnet. Sie ist bereits Inhaberin der dänischen Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und wurde jetzt als erste Frau Dr. h. c.
Atlantid



Auf dem Weihnachtsmarkt
Phot. Feldmann



Stadtrat Hans Seenemann, Ehrenmitglied des Vorstandes des Vereins Berliner Buchdrucker-Vereins und Vorsitzender des deutschen Buchdrucker-Vereins, starb im Alter von 51 Jahren. Er war ein vorbildlicher Führer, der seine berufstätige Zeit der Entwicklung des deutschen Buchdrucker-Gewerbes und der kommunalen Wohlfahrt widmete
1913



Zur Weihnachtszeit im Riesengebirge: Die Prinz Heinrich-Baude im Schnee
Sennede

Die Lösung des von uns am 30. November d. J. veröffentlichten Bilderrätsels

„Das Glücksfleeblatt“

lautet: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ (Goethe: „Faust“.)

Für die vielen lustigen und ernthaften Zuschriften besten Dank! Einige launige Verse eines treuen Lesers in Donndorf mögen hier wiedergegeben werden:

Das Glücksfleeblatt-Rätsel, vielfach gehat meine Neugier sehr gereizt. (spreizt) hab' mich ans Räten gleich gemacht Und das Blatt ans Licht gebracht. Der Ingenieur war leicht zu finden Und auch die Ringer, die sich schinden. Den Mann, das Bild, Blei und Gewehr Zu deuten war nicht eben schwer. Die Quaste, die links oben hängt, hat's Nebus-Räten dann beschränkt. Nachden von jenen Wörtern allen Die nötigen Lettern sind gefallen, kam das Blatt glatt an das Licht. Du kennst es ja, ich sag's drum nicht. Doch legst du wieder Rätsels Schlingen, So werden viele darum ringen, Des Rubels Kern ans Licht zu bringen Und manchem wird es auch gelingen.



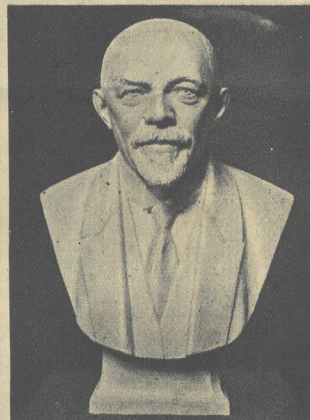
Schlittenfahrt im deutschen Mittelgebirge zur Weihnachtsfeier auf der Baude
Sennede



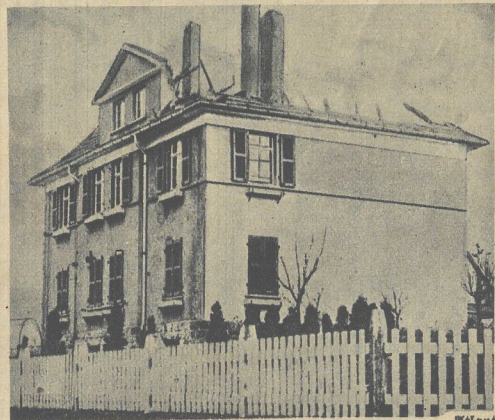
Bild oben und rechts: Das Kriegerdenkmal in Gutach bei Hornberg im Schwarzwald, das wir hier in zwei Bildern zeigen, wurde von Prof. Liebig geschaffen, die Bronze-Reliefs mit allegorischen Darstellungen wurden von der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen fertiggestellt. Das Monument wirkt in seiner künstlerischen Durchbildung sehr ergreifend. Phot. Atlantic



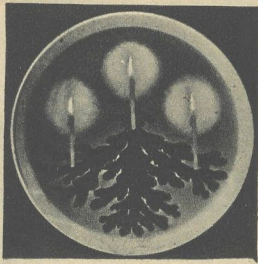
Josef Wöhr
Dichter von „Erlie Nacht, heilige Nacht“



Der englische Außenminister Chamberlain traf mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot zur Besprechung verschiedener, auch Deutschland interessierender Fragen der sogenannten großen Politik in Paris zusammen. Das nebenstehende Bild zeigt die beiden Minister vor dem Pariser Ministerium des Äußeren



Die zum Teil von den Flammen zerstörte Villa des Prokuristen Angerstein in Saiger, der infolge des Massenmordes an seinen Angehörigen und Angehörigen eine traurige Berühmtheit erlangte.

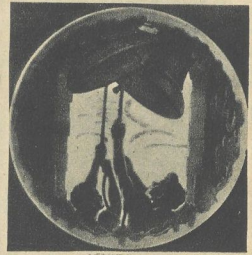
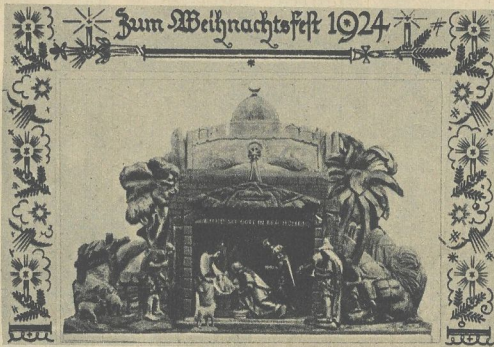


Die Vorbereitungen zum Christfest beschäftigen die Familienmitglieder, die mit Handarbeiten, Vasteleien, Einkäufen und Besor- gungen zu tun hatten und sich mühen, ihren Angehörigen und Freunden eine Freude zu bereiten. Viele Industriezweige haben schon vor geraumer Zeit rühen müssen, um ihrerseits wohl vorbereitet den Feiertagen entgegengehen zu können. Auch manche Künstlerhand wandte sich Aufgaben zu, die das Weihnachtsfest mit sich bringt. Kurz, allüberall regt es sich, verstärkter Geist ist eine Folge der hohen Zeit, die uns wieder un- fängt, und erst die Stille der heiligen Nacht bringt viele zur Ruhe, die in den letzten Wochen wohl emsig streben.

Schauen wir einmal auf einige Werke zeitgenössischer Kunst, die dem Weihnachts- gedanken dienen: Zari. Porzellanteller bilden wir in den vier Ecken dieser Seite ab, die der Staatlichen Sächsischen Ma- nufaktur entstammen. Oben allegorische Darstellungen des Lichterglanzes und des Glockenläutens, unten zwei Bilder aus der biblischen Geschichte. Phot. Atlantic

In der Mitte oben finden wir eine aus Bindenholz mit liebevoller Sorgfalt geschnitzte Kruppe, ein Werk des Bildhauers Karl Volk aus Sigmaringen im hohenzollernischen Lande.

Die vier Bilder in der Mitte zeigen das Haupt- spielzeug unserer Mädchen, die Puppe, in den Formen,

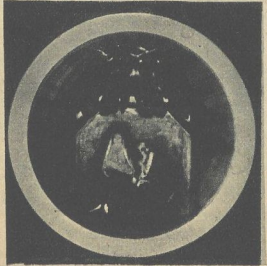


wie sie die Kultur fremder Länder hervorbringt. Gleich ist den ver- schiedenen Gestalten ein gewisser realistischer Zug, den wir seit einiger Zeit auch bei den deutschen Puppen finden. Erinnerung sei z. B. an die Käthe-Kruse- und Brigel- Puppen, an die naturechten hausbäckigen Puppenkinder und an die kürzlich abge- schiedenen Erzeugnisse sild- deutscher Volkskunst. Selbst- verständlich wird sich die einfache kleine Puppe, wie sie zu Millionen über ganz Deutschland verbreitet ist, stets halten, und es ist ja auch bekannt, mit welcher großer Liebe manches Kind gerade an seiner ältesten, oft schon arg mitgenom- menen Puppe festhängt, aber das neuzeitliche Kunst- handwerk hat sich eben auch der Spielzeugherstellung zu- gewandt und sicherlich nicht zum Schaden dieses Ge- werbes. Der Grundlag, das Kind in einer möglichst echten und schönen Umge- bung bei aller wünschens- werten Einfachheit auf- wachen zu lassen, ist sicher- lich sehr beherzigenswert. Doch will und soll es auch für seine Phantasie den nötigen Spielraum finden. Wenn nun die Weihnachts- glocken läuten und Christ- baumkerzen schimmern, dann dienen die kleinen und großen, einfachen und kost- baren Herrlichkeiten dem- selben Zweck: dem Freude- bereiten. Jung und alt, Kunst und Handwerk, Alt- hergebrachtes und Neues wirken gemeinsam auf die Verschönerung des Festes hin.



Puppen aus aller Welt

Links oben: Russische Puppen; rechts oben: Amerikanische Charakter- puppen; links unten: Indische Puppen aus einem mohammedanischen Harem; rechts unten: Japanische Puppensamen Phot. Atlantic





Morgensonne über St. Moritz
Phot. Herzberg

Winterliche Pracht

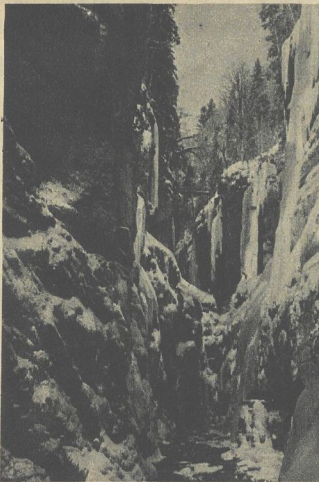
Als wir unsere Leser vor einiger Zeit im Bilde in das bayerische Hochland führten, versprachen wir, demnächst auch die winterliche Welt des Hochgebirges zu berücksichtigen. Jetzt, in der Weihnachtszeit, liegt draußen in den Bergen bereits Schnee, und Eiskristalle schmücken Baum und Strauch. Welche wunderbaren Wirkungen die uns oft so unangenehme Kälte des Winters in der Natur hervorzubringen vermag, zeigt unser Titelbild. Die Aufnahme, die an der Spitze dieser Seite steht, gibt die gleiche Gegend wieder, in der auch das Titelbild aufgenommen wurde. Die klare durchsichtige Luft eines Wintermorgens liegt über der Landschaft, die durch die Schneedecke völlig verändert erscheint.

Ein buntes Bild bieten uns die Berge, wenn sie sich im Dunke sommerlicher Hitze zu verlieren scheinen. Wiesen und Wälder, Dünge und Höhen zeigen die verschiedenartigsten Farben. Doch auch der Winter ist kein schlechter Maler. Zwar herrscht das Weiß vor, doch in hauchzarten Schattierungen spielen sanfte Töne vom Dunkel des Talgrundes bis hinauf

St. Seil



Phot. Herzberg



Phot. Rudolph

Die vereiste Partnachklamm

zu dem von blendendem Lichte umflossenen Gipfeln. Dürster stehen wetterharte Tannenwälder um den Fuß der Berge. Bläulich schimmert der Schnee auf weiten, sanft geneigten Felbern. Steil aufragende Felsen, an denen Eis und Schnee keinen Halt finden, verschmähnen das Wintergewand und lassen höchstens in den Nuzeln des Berges, den Spalten und Rissen, schneeiges Weiß aufleuchten.

So bietet das Gebirge auch während der

kalten Jahreszeit eine Fülle von Schönheiten und maledischen Feinheiten. Die Einfröigkeit, die das Reichthum des Schnees über die Ebene breitet, gibt es im Hochlande nicht. Gewiß, das Leben scheint auch in den Bergen fast erkorben zu sein. Schwer lasten Eis und Schnee auf der Natur. Sie begraben fast die Menschen in ihren Häusern, und doch wird seit geraumer Zeit die winterliche Stille überak von froher, Erholung und Befundung suchenden Menschen belebt, die auf Schneeschuhen, im Schlitten oder mühsam zu Fuß einhergehend hinaus in die Berge ziehen. Ganz abgesehen von den großen Winterportplätzen, in denen der Sport den Tag beherrscht, sind auch in den kleineren Dörfern und Flecken der deutschen Mittelgebirge und der bayerischen Alpen überall Fremde zu finden, die die Winterpracht in sich aufnehmen wollen, um nengefährkt wieder in ihre vielleicht im Schmutz trüber Regentage grau gewordene Heimatstadt zurückzukehren.

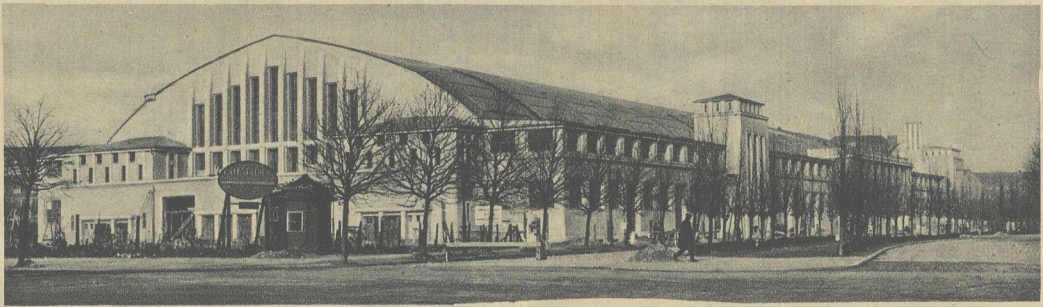
Wenn wir hier der winterlichen Schönheit des Gebirges gedenken, so dürfen wir das große Schmeigen nicht vergessen, das in den Hochtälern die festerliche Einfuhr um die Weihnachtszeit verstärkt und noch mehr als im Sommer dazu beiträgt, Menschenherzen über den Alltag hinauszuhoben.



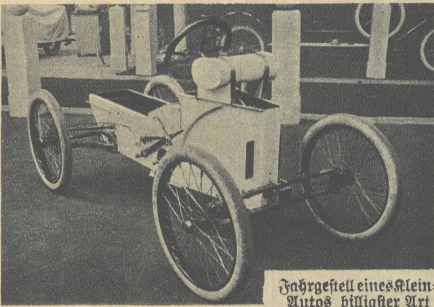
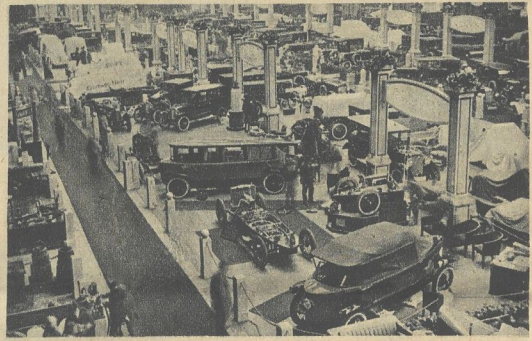
Am Stauffen bei Reichenhall

Phot. Benedictor

Don der Deutschen Automobil-Ausstellung 1924



Vom 10.—18. Dezember fand in Wiegles bei Berlin die diesjährige große deutsche Automobil-Ausstellung statt.
 Oben: Die neue zweite Riesenhalle. Unten links: Ein Bild in die Kraftwagen-Abteilung. Unten rechts: Teilansicht der Personewagen-Ausstellung. Photos: Senneca, Wolter, Preß-Photo



Fahrgeheil eines Klein-Autos billigerer Art

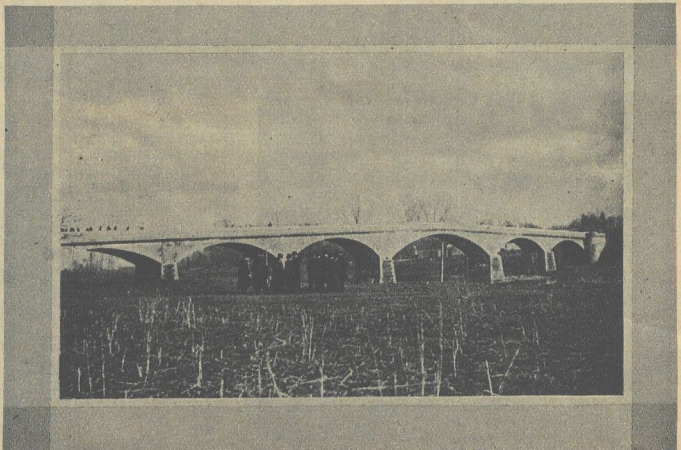


Ein luxuriöses Gesellschafts-Reiseauto mit hinten liegendem Motor



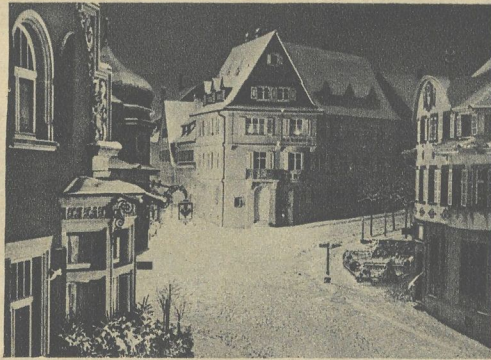
Die in den Jahren 1922—1924 erbaute neue 183 Meter lange Oberbrücke bei Schichowitz, Kreis Ratibor, wurde jetzt vollendet.

Rechts: Die Brücke vom Ufer aus gesehen.
 Oben: Landrat Finger begrüßte den Vertreter der Staatsregierung, Oberpräsidenten Dr. Proste aus Oppeln, anlässlich der Einweihungsfester

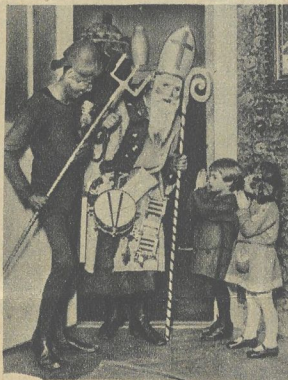


Weihnachtsfreuden und

Wieder ist sie gekommen, die fröhliche lustige Weihnachtszeit mit all ihrem Warten in Ungebild, ihrem heimlichen Freudebereten, mit ihrem Frohsinn, ihrer Delle im Dunkel und ihren Feiertagsgedanken. Das aber, was uns Weihnachten vor allem so lieb und vertraut macht, sind die ferndeutschen Rüge, die mit den christlichen vereint, dem Charakter der Festzeit einen ganz eigenen Stempel aufgedrückt haben. Die Geschichte unseres Weihnachtsfestes ist alt und reicht zurück auf die Sitten und Gebräuche der Germanen, sie ist nicht allein durch das Christentum entstanden, sondern enthält zum Teil Erinnerungen an altheidnische Vorstellungen. Zu den altgermanischen Sitten gehören der Weihnachtsbaum und die vielen Weihnachtsgerichte, die sich aus den Opfergaben der Vorzeit erhalten haben. Schon vor der Einführung des Christentums feierten die Germanen mitten in der Winterzeit das Julfest, das ihrem Hauptgott Odin geweiht war, das „Steinen“, um den göttlichen Segen für Feld und Flur zu erlangen. Dem Opfer folgte das eigentliche Fest, das Julgabe, bei dem sie die „Minne“ der Götter tranken. Als aber in späterer Zeit die christliche Lehre die Heibengötter entthronte, wurden die Germanen geistlich gezwungen, zu Ehren Christi und der Jungfrau Maria in der Winterzeit das Weihnachtsfest zu feiern. Und es währte gar nicht lange, so legte man das Weihnachtsfest und das Julfest auf einen Tag und beging dieses Fest wie bisher mit Weihnachtschmäusen und Gelagen. Nur das Schenken, das zu Jahresanfang üblich war, übertrug man allmählich auch auf die Weihnachtszeit. Fahrwunderie hat es gebauert, bis die christl. Ideen des Weihnachtsfestes sich siegreich Bahn brachen. Im späteren Mittelalter feierte man bereits Weihnachten als ein Fest der



Phot. Prof. Eichhorn



beide bringen Funken des Lichts und damit Strahlen der Freude in die Menschenherzen, können anständig und mahnen zur Geduld. — Weihnachten ist uns ein Fest der Freude, der Liebe und — ein Fest der Kinder. In Süddeutschland ist es Sanct Nikolaus, der den Kleinen am Nikolaustag beehrt, in Österreich St. Nikolo mit dem Krampus, dem Teufel, der freig mit ungezogenen Kindern ins Gericht geht (s. Bild Mitte). Welche Freude und Glückseligkeit strahlt aus den großen glänzenden Kinderaugen, wenn Knecht Ruprecht oder St. Nikolo seinen schweren Sack öffnet und die Gaben verteilt. Ein uns fremd anmutender Weihnachtsbrauch ist in D der an in er gan üblich, wo die Jugend mit einem großen Stern und farbigen Papierlampen von Straße zu Straße zieht. Rosine spielt und dazu Weihnachtslieder singt. In St. Gallen, in der Schweiz, ruhen sich am St. Nikols-Tag junge Burschen als Kläue mit einer großen Klügelode, die am Federbüttel befestigt ist, und mit einer Kopfmaste, deren oberer Teil Figuren in allen Farben transparent erscheinen läßt. Während nun einer der 12 Kläue die Kinder im Hause beschenkt, be-lustigen zwei andere



Erinnerung an Christi Geburt, die in den Krampuspielen ihren Ausdruck fand. Jahre gingen und Jahre kamen, die alte Festbräuche vergaben und neue Sitten brachten. Während früher der Weihnachtschmaus den Mittelpunkt des Festes bildete, ist es jetzt der lichtgeschmückte Tannenbaum, die Krinne und die Weihnachtsbescherung. Wohl wird vielfach ein knuspriger Gänsebraten oder wohlgeschmeckter Karpen aufgetischt, und man erivert sich an weißbelegten Christstollen und anderem Weihnachtsgebäck. Jedoch sind dies alles nur kleine äußerliche Freuden, die lediglich der rechten Feststimmung Ausdruck geben sollen. Das, was uns wahre lichte Weihnachtsfreude ahnen läßt, ist der strahlende Tannen-

baum, der als Symbol für den Triumph des Lebens in der Natur gleichsam unsere Freude über die Geburt des Weltheilandes verkörpert. Freude aber muß sich auswirken in Liebe, die selbstlos gibt, um wieder Freude zu erwecken. Dem dient die Weihnachtsbescherung. Doch nicht in ganz Deutschland spielt der Tannenbaum eine so bedeutende Rolle. In Süddeutschland, zumeist in waldrreichen, gebirgigen Gegenden, wo die Tanne etwas Alltägliches darstellt, schmückt man lustigwolle Weihnachtsstrümpfen aus Holz, die die ganze Christiliegende figur-reich zum Ausdruck bringen, und stellt diese, hell erleuchtet, anstatt des Christbaumes auf den Weihnachtsstippe. Ob Christbaum oder Weihnachtsstippe, beide bringen Funken des Lichts und damit Strahlen der Freude in die Menschenherzen, können anständig und mahnen zur Geduld. — Weihnachten ist uns ein Fest der Freude, der Liebe und — ein Fest der Kinder. In Süddeutschland ist es Sanct Nikolaus, der den Kleinen am Nikolaustag beehrt, in Österreich St. Nikolo mit dem Krampus, dem Teufel, der freig mit ungezogenen Kindern ins Gericht geht (s. Bild Mitte). Welche Freude und Glückseligkeit strahlt aus den großen glänzenden Kinderaugen, wenn Knecht Ruprecht oder St. Nikolo seinen schweren Sack öffnet und die Gaben verteilt. Ein uns fremd anmutender Weihnachtsbrauch ist in D der an in er gan üblich, wo die Jugend mit einem großen Stern und farbigen Papierlampen von Straße zu Straße zieht. Rosine spielt und dazu Weihnachtslieder singt. In St. Gallen, in der Schweiz, ruhen sich am St. Nikols-Tag junge Burschen als Kläue mit einer großen Klügelode, die am Federbüttel befestigt ist, und mit einer Kopfmaste, deren oberer Teil Figuren in allen Farben transparent erscheinen läßt. Während nun einer der 12 Kläue die Kinder im Hause beschenkt, be-lustigen zwei andere die Zuhauer durch Bewegungen, bei denen die beleuchteten Masken in der Dunkelheit einen eigenartigen Reiz ausüben. Zu diesem Spiel können die Kläue mit ihren Masken. Wie verschieden sich auch die Weihnachtsfitten ausgebildet haben, überall, in Nord und Süd, ist die Grundstimmung des Festes: Freude. — Die Weihnacht kommt zu den Kleinen und großen Kindern, zu den Schwachen, denen ihre Hoffnung Mut und Trost gibt, zu den Armen, denen sie Licht in das Dunkel des Alltags strahlt, und zu den Reichen, die sie an das größte Liebeswunder der christlichen Geschichte erinnert. Die Weihnacht weiß jedem etwas zu schenken, wenn er ihre innerlichen Gaben will und sie zu halten verliert. Photos Atlantic L. 6.

Weihnachtsgebräuche

baum, der als Symbol für den Triumph des Lebens in der Natur gleichsam unsere Freude über die Geburt des Weltheilandes verkörpert. Freude aber muß sich auswirken in Liebe, die selbstlos gibt, um wieder Freude zu erwecken. Dem dient die Weihnachtsbescherung. Doch nicht in ganz Deutschland spielt der Tannenbaum eine so bedeutende Rolle. In Süddeutschland, zumeist in waldrreichen, gebirgigen Gegenden, wo die Tanne etwas Alltägliches darstellt, schmückt man lustigwolle Weihnachtsstrümpfen aus Holz, die die ganze Christiliegende figur-reich zum Ausdruck bringen, und stellt diese, hell erleuchtet, anstatt des Christbaumes auf den Weihnachtsstippe. Ob Christbaum oder Weihnachtsstippe, beide bringen Funken des Lichts und damit Strahlen der Freude in die Menschenherzen, können anständig und mahnen zur Geduld. — Weihnachten ist uns ein Fest der Freude, der Liebe und — ein Fest der Kinder. In Süddeutschland ist es Sanct Nikolaus, der den Kleinen am Nikolaustag beehrt, in Österreich St. Nikolo mit dem Krampus, dem Teufel, der freig mit ungezogenen Kindern ins Gericht geht (s. Bild Mitte). Welche Freude und Glückseligkeit strahlt aus den großen glänzenden Kinderaugen, wenn Knecht Ruprecht oder St. Nikolo seinen schweren Sack öffnet und die Gaben verteilt. Ein uns fremd anmutender Weihnachtsbrauch ist in D der an in er gan üblich, wo die Jugend mit einem großen Stern und farbigen Papierlampen von Straße zu Straße zieht. Rosine spielt und dazu Weihnachtslieder singt. In St. Gallen, in der Schweiz, ruhen sich am St. Nikols-Tag junge Burschen als Kläue mit einer großen Klügelode, die am Federbüttel befestigt ist, und mit einer Kopfmaste, deren oberer Teil Figuren in allen Farben transparent erscheinen läßt. Während nun einer der 12 Kläue die Kinder im Hause beschenkt, be-lustigen zwei andere



Weihnachts-der ge Rösselsprung

	der	ge							
	heißt	triefet	und	schwin					
selbst	von	find	wird	und	fang	gen	gen		
lein	dank	gen	er	te	die	gel	ster		
se	die	gen	her	meln	sind	nahst	kin		
und	fro	jaucht	hüt	du	ich	fen	en		
heil'	ge	meß	stam	dem	und	lei	hdt'		
find	ihr	ge	die	se	fen	auf	welt		
			ent	him	nacht	der			
			dich	gloß			Schm.		

Verwandlung
Mit „d“ ist ein Raubtier klein,
Mit „t“ bringt es stets große Pein. Kin.

Weihnachtsproblem



Rätsel
Man spielt's, man singt's,
gelingt's, ist's fein —
doch immer möcht' ich
es wahrlich nicht sein. E. K.

Weihnachtsrätsel 5. Schm.

Wenn am Weihnachtsabend hell der Christbaum strahlt
Und auf allen Ästen seinen Abglanz malt,
Wenn das Lieb verklingen von der heiligen Nacht
Gottes Sohn geboren, Engeln halten Wacht,
Wenn die Schar der Kinder voll Erwartung schaut,
Wo das liebe Christkind Gaben aufgebaut,
Dann begehret Einlaß ein geistlicher Herr,
Nur für ar'ge Kinder gibt er Sachen her!
Drum, ihr lieben Kleinen, seid auch recht schön brav
Sonst greift er zur Rute, und es folgt die Straf!

Auflösungen aus voriger Nummer:
Umstellung: Pauline—Apulien
Gegensätze: Kompott, Komplott.
Unseres Lebens Lauf: Kreis — Kreis
Rösselsprung: Der Mensch hat nichts so eigen, / So wohl steht ihm nichts an, / Als daß er Treu erzeigen / Und Freundschaft halten kann. Simon Dach
Rätsel: Neptun—neun. — Der bittere Nachgeschmack: Garbine—Predigt, Garbinenpredigt.
Silberrätsel: 1. Walrat, 2. Ohlfleisch, 3. Similk, 4. Rittsch, 5. Diarna, 6. Tarantel, 7. Theophil, 8. Urne, 9. Tannus, 10. Pongfellow, 11. Urtona, 12. Engerling, 13. Sefante, 14. Schemen — „Wo's not tut, läßt sich alles wagen!“
Verwandlungsbildchen: Kofal—Kajal

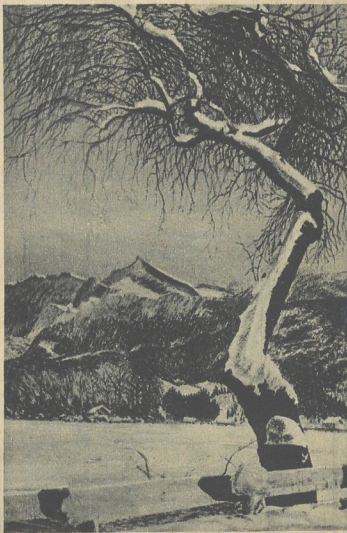


Garmisch-Partenkirchen
im Winterkleide Rudolphi

Blumen zur Weihnacht

Eines der wesentlichsten Symbole des Weihnachtsfestes ist besonders in Norddeutschland der lichtgeschmückte Weihnachtsbaum, der den die jubelnde Freude der Menschen über die Geburt des Weltheilandes verkörpert. Altgermanische und christliche Vorstellungen über die Weihnacht verknüpften sich in dem gemeinsamen Glauben an die geheimnisvolle Kraft dieser heiligen Zeit, die einst in Eisefalte und Winterdümel sogar das Wunder des Blühens vollbrachte. Geschichten, die von den blühenden Bäumen der Weihnacht erzählen und wieder, die von den Blättern des Nichterbaumes singen, haben unsere Vorfahren zum Brauch des Weihnachtsbaumes veranlaßt. Doch nicht der immergrüne Tannenbaum allein leuchtet verständig in die winterliche Zeit hinein. Manches Blümlein, von der weihnachtlichen Wunderkraft berührt, mag geschwächert sein Köpfchen durch die diese Schneedecke hindurchzusehen und seine Blütenblätter vorsichtig zu entfalten. Vergenden und wieder feiern Maria als den Zweig aus der Wurzel Jesse, ihren Sohn wiederum als die Blüte, und daraus ist das tiefempfundene Lied entstanden, das so fein und zart durch die Jahrhunderte klingt: „Es ist ein Ros' entsprungen . . .“ — Eine der Blumen der Weihnacht, die mit dieser Anschauung in Verbindung gebracht wurde, ist die Christrose, von der behauptet wird, daß sie ihre weihnachtliche Blüte gerade zur Christnacht erschließt, während ihre eigenartige Blütezeit von Februar bis Mai dauert. Ein sagenumwobenes Winter-Wunderkind ist auch die Achemilla oder „Unirer lieben Frauen Mantel“, deren große handförmig geteilte Blätter in der heiligen Nacht der Jungfrau zur Decke gebietet und gelblichgelbe Blüten ihr Strohlager wunderbar geschmückt haben sollen. Weniger bekannt bei uns als in England ist die „Schneerose“, die in den norddeutschen Ländern seit langem mit dem Christfest aufs innigste verknüpft ist. Viele Sagen und Gebräuche knüpfen sich an die in England allgemein zur Weihnachtszeit üblichen Mistelweige. Schon im Altertum wurden dem Zauberzweig der Persephone und des Merkur geheimnisvolle Kräfte zugesprochen. In der Edda benutzt der

gefürchtete Wintergott seine Nief- oder Winternute, um den Sommergott niederzufrieden. Und endlich wird der Mistelzweig als die Zauberrote des seltsamen Drubenkultus gefeiert. Durch Jahrhunderte hindurch blieb der Mistelbusch das Symbol der Wiederbelebung. Noch heute schmückt zur Weihnachtszeit jeder Engländer die Zimmerdecken und die Türen seines Heims mit blühenden Mistelblüthen zum Zeichen, daß durch die heilige Nacht neues Leben, neue Freude bei ihm einzieht. Die Mistel hat sich im Laufe der Jahre auch mehr und mehr in unserem Weihnachtsgebrauch eingebürgert. Dagegen ist das in England so viel geklebte Kuckrecht unter dem blühenden Zweig in unsere Sitten nicht übergegangen. Eine der Mistel ähnliche Pflanze, die Stechpalme, ist indessen bei uns ebenso gut bekannt wie in England. Auch sie wurde in der Volkstunde als altgermanischer Zauberzweig festgehalten. Darin findet man sie heutzutage vielfach als Gießzweig auf dem Weihnachtsfest. Wie lieb und wertvoll uns auch alle diese blühenden Blumen und Zweige gerade in der winterlichen Weihnachtszeit sind, so kann uns doch keine von ihnen den lichterstrahlenden Christbaum am heiligen Abend ersetzen, der uns die frühe, traumliche Weihnachtsstimmung schafft. Ein Christfest ohne Tannenbaum, ohne Tannengrün, ohne Tannenduft ist für uns Deutsche gar kein richtiges Weihnachtsfest. Wird doch sogar auf jeden zur Weihnachtszeit ausreisenden Schiff eine Ladung Tannenbäume an Bord genommen, um den Reisenden auch unterwegs das Fest durch den brennenden Christbaum zu verhöhnern. Oder denken wir daran, unter welch schwierigen Verhältnissen in ferne Länder oft einen Tannenbaum verschifft — oder gar erst mühsam aus Fichtenreisern zusammenstellen — nur, um rechte Weihnachtsfreude und -gedanken zu empfangen. Gedenken wir aber auch des Ginnams und Arnikens, dem selbst ein kleines dunkeres Zeichen des Christfestes nicht vergönnt ist. Wie viele Menschen werden auch in diesem Jahre nicht im Kreise ihrer Lieben um den geschmückten Baum versammelt sein. Wie viele mühen in abgelegenen Edenwinkeln, im fernsten Ausland vielleicht, Sehnsucht empfinden nach deutscher Weihnacht. Ihnen allen sei ein herzliches Weihnachtsgruß gewidmet von uns, die wir in unserem Heim die heilige Nacht begehen können, die draußen über schweigenden Höhen und in winterlich glitzernden Wäldern ihren sternblitzenden Sammetmantel deckt. M. W.



Federzeichnung für „L. i. B.“ G. S.

Neobraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reflameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wllh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 103 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 20. Dezember 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg

Politische Nachrichten

Die neue Regierung, die ja nun einmal notwendig ist, nachdem die bisherige zurückgetreten, kommt anscheinend schwer zustande, weil das Zentrum in einer Rechtsregierung nicht mitmachen will, die Deutsche Volkspartei aber anderseits in eine Linksregierung nicht eintritt. Nachdem nun der bisherige Außenminister Stresemann die Kabinettsbildung wegen dieser Hindernisse abgelehnt, ist jetzt der seit herige Kanzler: Dr. Marx damit beauftragt. Ob er Glück haben wird, steht noch dahin.

Preußens Regierungsbildung. Der Präsident des preußischen Landtags, Leinert, ist in Berlin eingetroffen, um die Entscheidung für die Neuwahl der preußischen Staatsregierung vorzubereiten. Bekanntlich erfolgt in Preußen die Wahl der Staatsregierung durch das Plenum des Landtages. Die sozialdemokratischen und demokratischen Minister haben den Vorschlag der volksparteilichen Minister, vor Zusammenritt des Landtages den Rücktrittsbeschluß zu fassen, abgelehnt.

Die Kölner Zone. Daß sich bei den Londoner Unterhandlungen über die Ausführung des Dawesgutachten die deutschen Vertreter von den Engländern und Franzosen gründlich haben einseifen lassen, zeigt sich jetzt schon, wenige Monate nach Inkrafttreten der betreffenden Besetze. Wie einst beim Versailler Vertrag, so ertönte auch diesmal der Ruf von links: „Unterzeichnen!“, angeblich deshalb, daß unsere deutschen Brüder an Ruhr und Rhein befreit würden. Und was erleben wir jetzt? Die Franzosen ziehen nicht aus dem Ruhrgebiet, die Engländer räumen nicht die Kölner Zone — es gefällt ihnen dort noch immer sehr gut, zumal der Spaß ihnen nichts kostet, denn Deutschland bezahlt ja alles. Die Franzosen haben zwar einige kleine Ortschaften geräumt, ihre Hauptbesatzung aber sitzt in den Industriezentren fest und läßt sich dort gut gehen. Die deutschen Vertreter haben s. Z. den Versprechungen des englischen Premiers Mac Donald und des Franzosen Herriot geglaubt, aber nach wenigen Wochen schon hatte Mac Donald nichts mehr zu sagen und Herriot vermag sich gegen den französischen Nationalismus nicht durchzusetzen — er ist erkrankt. Den Reinfall bezahlt das deutsche Volk.

Eine Einladung Deutschlands? Deutschland hat, wie der „New York Herald“ aus Genf meldet, eine Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der internationalen Konferenz angenommen, die im Mai zur Prüfung der Frage der Waffen- und Munitionstransportkontrolle zusammentreten wird.

Ein amerikanischer Kredit. Dem geschäftsführenden Präsidial-Mitglied des bayerischen Industriellen-Verbandes Dr. Kuhlo wurde gelegentlich seiner amerikanischen Reise von einem Konsortium ein Kredit von 30 Millionen Dollars für die bayerische Industrie eingeräumt. Da die bayerische Großindustrie, der der ausländische Kapitalmarkt leichter zugänglich ist, auf diese Kredite weniger angewiesen zu sein scheint, so sollen sie in erster Linie den kleineren und mittleren Betrieben, und zwar in Höhe der ihnen durch das Dawes-Gesetz auferlegten Lasten, zur Verfügung gestellt werden. Die Kredite werden dinglich sichergestellt und



und Handgranaten demontiert. Der schillerste Kampf wird um Stutari geführt, das nach den zuletzt eingetroffenen Meldungen von den Aufständischen bereits eingenommen worden sein soll. Die Regierung macht verzweifelte Anstrengungen, um Stutari zu halten und hat die gesamte Bevölkerung unter Waffen berufen. Es ist aber nur ein Teil der christlichen Bevölkerung der Aufforderung der Regierung nachgekommen, während die muslimanische Bevölkerung sich von der Regierung fernhält. Der Innenminister hat Fanoli verlassen und sich den Aufständischen in Stutari angeschlossen. Außer ihm sind zahlreiche angesehene Regierungsanhänger zu den Aufständischen übergetreten. Die Aufständischen werden von Achmed Bei Zogul geführt. Sie haben eine Reihe befestigter Plätze in Mittel-Albanien eingenommen. Die Regierungstruppen, welche von Beiram zur geführt werden, haben sich hinter die Drina zurückgezogen. Fanoli und der Finanzminister sollen bereits aus Tirana geflohen sein.

Marokko. Das spanische Abenteuer in Marokko geht seinem Ende entgegen, ob es den Spaniern noch gelingen wird, den größten Teil seiner Truppen nach Spanien zurückzubringen, ist noch ungewiß. Jedenfalls aber kommen bereits Franzosen, Engländer und Italiener als lachende Erben und begehren jeder ein Stück des von den Spaniern geräumten Gebietes. Daß die Teilung so wertvoller Küsten-

Tätig-
äsident
führen
ze/nen
e, bald
e über
de des
er jetzt
ste des
ch der
schließ-
unster
en aus
er, dem
Dieser
kligen
tenden
Partei-
rchaus
sehen.
neiden
bbaut.
wird
riegs-
n Ab-

teottis-
lautet
eines

e Auf-
werde.
behren
und Handgranaten demontiert. Der schillerste Kampf wird um Stutari geführt, das nach den zuletzt eingetroffenen Meldungen von den Aufständischen bereits eingenommen worden sein soll. Die Regierung macht verzweifelte Anstrengungen, um Stutari zu halten und hat die gesamte Bevölkerung unter Waffen berufen. Es ist aber nur ein Teil der christlichen Bevölkerung der Aufforderung der Regierung nachgekommen, während die muslimanische Bevölkerung sich von der Regierung fernhält. Der Innenminister hat Fanoli verlassen und sich den Aufständischen in Stutari angeschlossen. Außer ihm sind zahlreiche angesehene Regierungsanhänger zu den Aufständischen übergetreten. Die Aufständischen werden von Achmed Bei Zogul geführt. Sie haben eine Reihe befestigter Plätze in Mittel-Albanien eingenommen. Die Regierungstruppen, welche von Beiram zur geführt werden, haben sich hinter die Drina zurückgezogen. Fanoli und der Finanzminister sollen bereits aus Tirana geflohen sein.

Marokko. Das spanische Abenteuer in Marokko geht seinem Ende entgegen, ob es den Spaniern noch gelingen wird, den größten Teil seiner Truppen nach Spanien zurückzubringen, ist noch ungewiß. Jedenfalls aber kommen bereits Franzosen, Engländer und Italiener als lachende Erben und begehren jeder ein Stück des von den Spaniern geräumten Gebietes. Daß die Teilung so wertvoller Küsten-

